

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.



Preis pro Quartal 1 Rthl. 15 Gr. Auswärts 1 Rthl. 20 Gr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Reimer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, S. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Gartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen 21 Uhr Nachm.

Haag, 20. Juli. Bei Vlieland (niederländische Insel in der Nordsee, nordöstlich von der Insel Texel) ist ein französisches Kriegsschiff gestrandet.

Berlin, 20. Juli. Der Reichstag nahm einstimmig und ohne Discussion die Adresse an den König an, welche die äußerste Opferwilligkeit des Volkes, das Vertrauen auf die königliche Führung und die völlige Bereitschaft des deutschen Nordens und Südens, für das Vaterland einzustehen, ausdrückt.

Graf Bismarck legte darauf die auf den Kriegsfall bezüglichen Actenstücke vor, aus welchen hervorgeht, daß Seitens Frankreichs nur ein amtliches Actenstück, nämlich die gestrige Kriegserklärung vorliegt. Alles Uebrige bezieht sich nur auf Gespräche Benedetti's und Neuhüses.

München, 20. Juli. Die bayerische Abgeordnetenkammer bewilligte heute einen außerordentlichen Militärfredit von 18,200,000 Gulden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Washington, 18. Juli. Es heißt, Admiral Porter empfehle die Anwerbung von Seelen und andere maritime Vorbereitungen im Hinblick auf die Möglichkeit, daß die Vereinigten Staaten in die europäischen Verwicklungen mit hineingezogen werden könnten.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Es herrscht hier ein starker Andrang von jungen Leuten, welche sich freiwillig zu den Fahnen stellen. So sind neuerdings gegen 100 junge Frankfurter, welche sich in London aufhielten, auf die Kunde der Mobilmachung in Deutschland sofort hierher zurückgekehrt, um freiwillig in Dienst zu treten.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Die aus Paris gemeldete Nachricht, daß der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff dort eingetroffen sei, ist falsch, da der Fürst, wie versichert werden kann, sich nicht dahin begeben hat.

Dresden, 19. Juli. Nachdem hier die Nachricht von dem Eintreffen der französischen Kriegserklärung in Berlin eingelaufen war, hat der König dem französischen Gesandten sofort die Pässe zu stellen lassen, derselbe reist heute Abend ab.

Luxemburg, 18. Juli. Im Verlauf der von der Regierung gemachten Mittheilung, daß Frankreich und Preußen die Neutralität des Landes achten würden, nahm die Kammer folgende Tagesordnung an: Die Kammer, welche sich als Organ des Landes betrachtet, begrüßt mit Freuden die von den Großmächten gegebene Versicherung, die Neutralität des Landes achten zu wollen und wird auch keine Verlegung derselben dulden; sie findet in den abgegebenen Erklärungen der Regierung die Bestätigung des Vertrages, welcher die Unabhängigkeit des Vaterlandes, an welchem alle Luxemburger aufrichtig hängen, wahrt.

Paris, 18. Juli. (Indirect bezogen.) Der gesetzgebende Körper hat das Gesetz, welches einen Supplémentarcredit durch die Ermächtigung zur Ausgabe von Schatzbons bis zur Höhe von 500 Millionen Francs forbert, angenommen. Ebenso das Gesetz, welches die Deputirten ermächtigt, in der Mobilgarde ein Kommando zu führen.

10. Juli. (Auf indirectem Wege bezogen.) Der hessische Gesandte am hiesigen Hofe ist telegraphisch angewiesen, seine Pässe zu fordern und wird Paris verlassen.

Wien, 19. Juli. In dem Arbeiterprozeß wurden Oberwinder zu sechsmonatlicher, Schen, Most und Papst zu je fünfmonatlicher schweren Kerker, neun andere Angeklagte zu zwei- bis sechsmonatlichem Kerker verurtheilt. — Oberwinder und Most wurden außerdem verurtheilt, nach Ueberstehung ihrer Strafe aus den österreichischen Staaten ausgewiesen zu werden.

London, 18. Juli. Oberhaus. Auf die Interpellation von Cairns, ob die Regierung eine Bill betreffend die Neutralität Englands einbringen werde, antwortet Granville bejahend und bemerkt auf Russells Interpellation: Nachdem Frankreich gestern die Kriegs-Erklärung nach Berlin gesandt, werde England sofort die Neutralität proclamiren und unparteiisch halten; weitere Mittheilungen würden besser um einige Tage verschoben, bis die gesammelten Actenstücke dem Parlament vorgelegt werden könnten. — Gladstone stellt im Unterhause die Vorlage der Actenstücke noch vor Ende der Woche in Aussicht. — Wie es heißt, hat die franz. Regierung die von England auf Grund des Vertrages von 1856 angebotene friedliche Vermittelung abgelehnt.

Rom, 18. Juli. Heute wurde das Dogma der Infallibilität in feierlicher Sitzung des Concils mit 533 gegen 2 Stimmen angenommen. Hierauf wurde die constitution de ecclesie Christi durch den Papst sanctionirt, welcher bei diesem Anlasse eine kurze Allocution an die Versammlung hielt.

Eröffnung des Norddeutschen Reichstages.

Heute Vormittag 11½ Uhr fand im Weißen Saale des Schlosses die feierliche Eröffnung des Reichstages statt. Sobald die Abgeordneten zum Reichstage versammelt waren, erschienen unter Vortritt des Bundeskanzlers, Grafen v. Bismarck, die Mitglieder des Bundesrathes und stellten sich links vom Throne auf. Se. Maj. erschien bald darauf in Begleitung des Kronprinzen und der Prinzen des königlichen Hauses nebst Gefolge und wurde mit einem dreimaligen Hoch empfangen, welches Dr. Simson mit den Worten ausbrachte: „Se. Majestät der König von Preußen, der Schirmherr des Norddeutschen Bundes, lebe hoch!“ Der König verlas darauf die Thronrede, welche lautet:

„Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes! Als ich Sie bei Ihrem letzten Zusammentreten an dieser Stelle im Namen der verbündeten Regierungen willkommen hieß, durfte ich es mit freudigem Danke be-

zeugen, daß Meinem aufrichtigen Streben, den Wünschen der Völker und den Bedürfnissen der Civilisation durch Verhütung jeder Störung des Friedens zu entsprechen, der Erfolg unter Gottes Beistand nicht gefehlt habe. Wenn nichtbeständiger Kriegsdrohung und Kriegsgefahr den verbündeten Regierungen die Pflicht auferlegt haben, Sie zu einer außerordentlichen Session zu berufen, so wird in Ihnen wie in uns die Ueberzeugung lebendig sein, daß der Norddeutsche Bund die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zu einer starken Stütze des allgemeinen Friedens auszubilden bemüht war und daß, wenn wir gegenwärtig diese Volkskraft zum Schutze unserer Unabhängigkeit aufrufen, wir nur dem Gebote der Ehre und der Pflicht gehorchen. Die spanische Thron-Candidatur eines deutschen Prinzen, deren Aufstellung und Beilegung die verbündeten Regierungen gleich fern standen und die für den Norddeutschen Bund nur in so fern von Interesse war, als die Regierung jener uns befreundeten Nation daran die Hoffnung zu knüpfen schien, einem vielgeprüften Lande die Vortheile einer geordneten und friedliebenden Regierung zu gewinnen, hat dem Souveränement des Kaisers der Franzosen den Vorwand gegeben, in einer dem diplomatischen Verkehr seit langer Zeit unbekannten Weise den Kriegsfall zu stellen und denselben, auch nach Beilegung des Vorwandes, mit jener Geringschätzung des Anrechtes der Völker auf die Segnungen des Friedens festzuhalten, von welcher die Geschichte früherer Herrscher Frankreichs analoge Beispiele bietet. Hat Deutschland derartige Vergewaltigungen seines Rechts und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so ertrug es sie nur, weil es in seiner Zerrissenheit nicht wußte, wie stark es war. Heute, wo das Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme je länger, desto inniger verbindet; heute, wo Deutschlands Küstung dem Feinde keine Oeffnung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthat. Es ist keine Ueberhebung, welche mir diese Worte in den Mund legt. Die verbündeten Regierungen, wie ich selbst, wir handeln in dem vollen Bewußtsein, daß Sieg und Niederlage in der Hand des Vaters der Schlachten ruhen. Wir haben mit klarem Blicke die Verantwortlichkeit erfaßt, welche vor den Gerichten Gottes und der Menschen den trifft, der zwei große und friedliebende Völker im Herzen Europas zu verheerenden Kriegen treibt. Das deutsche, wie das französische Volk, beide die Segnungen christlicher Gerechtigkeit und steigenden Wohlstandes gleichmäßig genießend und begehrend, sind zu einem heilsameren Wettkampfe berufen, als zu dem blutigen der Waffen. Doch die Machtthaten Frankreichs haben es verstanden, das wohlbedachte aber reizbare Selbstgefühl unseres großen Nachbarvolkes durch berechnete Mißleitung für persönliche Interessen und Selbstsucht auszunutzen. Je mehr die verbündeten Regierungen sich bemühen, Alles, was Ehre und Würde gestatten, gethan zu haben, um Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, und je unzweideutiger es vor Aller Augen liegt, daß man uns das Schwert in die Hand gezwungen hat, mit um so größerer Zuversicht wenden wir uns, gestützt auf den einmüthigen Willen der deutschen Regierungen des Südens wie des Nordens, an die Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes mit dem Aufrufe zur Vertheidigung seiner Ehre und seiner Unabhängigkeit. Wir werden nach dem Beispiele unserer Väter für unsere Freiheit und für unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen und in diesem Kampf, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Frieden Europas dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein, wie er mit unsern Vätern war.“

1 Sitzung des Nordd. Reichstages am 19. Juli.

Präs. Simson eröffnet die Sitzung um 2½ Uhr. Die Tribünen sind überfüllt, in der Diplomatengasse Rothomb, Bancroft und v. Werther (der bisherige preussische Botschafter in Paris). Die Bänke des Hauses sind stark besetzt; Prinz Albrecht und General Vogel v. Falckenstein sind anwesend, es fehlen v. Steinmetz und v. Moltke, der letztere wohnte jedoch der Eröffnung im Weißen Saale bei. Verschiedene Abgeordnete haben wegen der Störungen im Eisenbahnverkehr nicht rechtzeitig eintreten können, wie Lasker, Löwe und Ruge. Außerdem fehlen alle Polen und v. Rothschild. Ewald und Windthorst sind auf ihrem Plage, desgl. die Socialisten mit Ausnahme Bebel's und Liebknecht's. Die Mittheilung, daß die Kriegs-Erklärung durch den französischen Geschäftsträger Baron v. Wimpffen, zweiten Sekretär der hiesigen franz. Gesandtschaft, überbracht sei, wird von dem gesammten Hause mit stürmischen Acclamationen hingenommen. Graf Bismarck erklärt, daß er nach der eben gehörten Thronrede für jetzt nichts weiter zu sagen habe.

Auf Antrag des Abg. v. Jordan bed beschließt das Haus, von der Verlesung in die Abtheilungen Abstand zu nehmen. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 230 Mitgliedern; das Haus ist somit beschlußfähig. Der Präsident theilt mit, daß die Vorlage betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär- und Marine-Verwaltung gedruckt und bereits vertheilt ist. Die Abgg. Graf Renard, v. Karbors und Dr. Friedenthal haben einen Antrag auf Ausgabe von 30 Mill. R. Darlehensanleihen zur Beleihung von Grund und Boden, Bergwerken etc. eingereicht. Graf Schwerin beantragt, das Präsidium der vorjährigen Session durch Acclamation wieder zu wählen. Da Niemand widerspricht, ist das Präsidium gewählt. Der Präsident theilt mit, daß ihm die Nachricht zugegangen, daß Abends der Wortlaut einer Adresse an den König ihm zugehen werde. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr: Adreßdebatte.

Danzig, den 20. Juli.

Also zwei Grenzaufseher? Das ist die ganze bisherige Eroberung, welche die Franzosen gemacht haben. Darauf reducirt sich die Wucht der Nachrichten über die Einnahme von Saarlouis, Rehl oder gar Mannheim, welche sogar von furchtsamen Zeitungen unterschlagen sein sollten. Allmählig wird man sich wohl daran gewöhnen, den Dingen ruhig ins Auge zu sehen, nicht jedes Geträtsch, jede Sensationsnachricht hinzunehmen und auszuposaunen wie ein Evangelium. „Deutschlands Küstung bietet dem Feinde keine Oeffnung!“ Das ist wirklich keine Ueberhebung, da aus-

spricht nicht einmal allein die Zuversicht des guten Rechtes, in diesen Worten liegt zugleich die nackte Wahrheit in rein militärischem Sinne. Wir sind gerüstet, Dank sei es der weisen Voraussicht unserer großen Strategen und Staatsmänner, die, obgleich scheinbar ruhig auf ihren Landstegen weisend, längst vor den letzten Erklärungen der Feinde eine großartige militärische Vorbereitung organisirten, und damals bereits in die Ausführung übergehen ließen. Man bedenke, daß nicht alle derartigen Nachrichten mitgetheilt werden konnten, auch früher nicht, ehe derartige Wünsche offiziell ausgesprochen wurden. Was sollen die Franzosen denn voraus haben? Man nimmt nicht 100,000 Mann in die Hand und schmeißt sie nicht durch die Luft an einen beliebigen Punkt, sagt der „Rheinische Cour.“ sehr richtig. Die französische Armee befindet sich genau in derselben Verfassung, wie die norddeutsche; ehe die Franzosen in Deutschland einbrechen, müssen sie erst eine selbstständig organisirte Armee aufstellen und wie viel Zeit das kostet, wollen wir uns einandersehen. Die geringste Zeit, ein französisches Regiment auf Kriegsfuß zu setzen, ist vier bis fünf Tage. Ein Eisenbahnzug kann immer ein Bataillon, eine Escadron, eine Batterie oder eine Train-Colonne befördern. Auf keiner Bahnlinie kann man mehr als zwölf solcher Züge an einem Tage befördern. Aus Frankreich führen nach unserer Grenze folgende Bahnlinien: Lille-Thionville, Paris-Arrouard und Favenay-Nancy. Man kann täglich etwa 36 Eisenbahnzüge auf der Linie Thionville-Mez-Nancy landen lassen; da aber zur Beförderung von 100,000 Mann sammt Zubehör nicht weniger als 300 Bahnzüge erforderlich sind, so sieht man, daß alle drei Eisenbahnlinien acht Tage lang in Anspruch genommen werden müssen, bevor eine wirklich operationsfähige Armee von 100,000 Mann vereinigt ist. Zwei Grenzwächter gefangen! Darauf mußten sich deshalb die Heldenthaten der feindlichen Armee beschränken.

Wir sind ferner gerüstet, in so weit Geld vom Kriege gehört. Unsere Finanzen sind geordnet, unsere Kassen gefüllt, 120 Millionen Thaler werden der Regierung zur Disposition gestellt von einer Volksvertretung, deren Hingabe in diesem Augenblicke keine Grenzen, weder in den Ausgaben und Postulaten einer Partei, noch an irgend welchen sachlichen Bedenken findet.

Die Adressen und Kundgebungen füllen auch heute wieder die Zeitungen derart, daß wir nur im Allgemeinen Act davon nehmen können, alle athmen Begeisterung und Opferfreude. In Stuttgart u. A. sprach ein von Tausenden besuchter Volksversammlung ihre begeisterte Zustimmung zum Kriege aus. Es sei ein nationaler Krieg, in welchem keine Parteien geben. Für die Bündnißverträge sei die Stunde der Probe gekommen. Von der Regierung erwarte man treues Festhalten an der deutschen Sache mit allen Mitteln und auf alle Gefahr. Das Volk werde der Regierung kräftig zur Seite stehen, welche sich in der Prüfungszeit als eine deutsche erweist. Demgegenüber können wir mit einiger Genugthuung der hämischen und heuchlerischen Aeußerungen der „N. fr. Pr.“ Erwähnung thun. „Die Neutralität Süddeutschlands, meint das österr. Blatt, wäre allerdings im Interesse der Kriegs-Localisirung sehr zu wünschen; Bayern aber hat dieselbe bereits unmöglich gemacht und Württemberg wird keine Ausnahme machen können. Bis vorgestern waren übrigens noch keine preussischen Truppen zum Schutze Süddeutschlands in Bewegung. Sollte Arrolay Recht behalten und Preußen sich unfähig zeigen, den Süden zu schützen?“ Dann weiß sie weiter zu erzählen: „Daß Württemberg erst gestern die Mobilmachung banampfohlen, wird dem Herrn v. Barnbiller aufs Herbolz geschrieben. Man hört, als der preuss. Gesandte mit ihm eine entscheidendere Besprechung halten wollte, habe er sich auf seine Güter davongemacht, der Gesandte fuhr ihm aber nach und stellte ihm einen Termin von 24 Stunden für eine endgiltige Antwort über die Haltung Württembergs im Kampfe. Am anderen Morgen wurde zu Gunsten Preußens beschlossen.“ Oesterreichs Neutralität hängt selbstverständlich von der Haltung Rußlands, ab über welche in Wien bisher keinerlei Erklärungen abgegeben sind. Der russische Botschafter Herr Nowikoff, ist noch gar nicht in Wien und der russische Geschäftsträger hat bisher keine Instructionen. Auch wird in Abrede gestellt, daß mit Rußland Unterhandlungen wegen eines gegenseitigen Neutralitätsversprechens im Zuge seien. Doch halten wir es für nöthwendig, die aus Warschau uns zugehenden Nachrichten mitzutheilen. Man berichtet, daß die im dortigen Lager campirenden Truppen auf das Doppelte verstärkt und marschbereit gemacht werden. Einige Divisionen sollen sich bereit halten, ev. sofort nach der galizischen Grenze ausbrechen zu können; ein anderer Theil ist bestimmt, westwärts zu rücken. Im Offiziercorps herrscht der beste Geist gegen Preußen. — Sollte es etwa in der Absicht Frankreichs liegen, um im Kriege Gelegenheiten im Süden zu bereiten, so dürfte die Rechnung unrichtig, wohl aber für den Schutz unserer Grenzen genügend gesorgt sein. Dazu stimmt auch folgende Mittheilung aus Rosenberg in Schlesien: „Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß im Nachbarreiche von Czernochau aus bis an die russisch-galizische Grenze bedeutende Truppenbewegungen und Aufstellungen stattfinden. Die Mannschaften sollen von besonderer Kraft und Größe, vorzüglich equipirt und bewaffnet sein. Wie verlautet, soll die Truppenconcentration einerseits zur Deckung Polens, das an einen etwaigen Sieg Frankreichs sofort die Hoffnung auf die Wiederherstellung des alten polnischen Reiches knüpfen würde, geschehen, andererseits um dem Rußland nicht sehr hohen Ungarn event. Oesterreich Schach zu bieten.“

Daß heute alle Mächte ihre Neutralität erklären, ist nicht zu verwundern, wir haben indessen in niger solche Aeußerungen als vielmehr ins Auge zu fassen, ob es innere Gründe giebt, welche eine aufrichtige und dauernde Haltung folche-

Zusicherungen wahrscheinlich machen. Dann verlieren viele derselben sehr an Bedeutung. Wie kläglich es z. B. mit der Selbstständigkeit der italienischen Regierung aussieht, erhellt, wie eine Florent. Correspondenz sagt, schon aus dem Umstande, daß der Minister des Aeußern eine lange Unterredung mit dem franz. Gesandten, Baron Malaret, über die Art und Weise hatte, wie die bekannte Interpellation über Italiens Stellung bei den gegenwärtigen Complicationen im Parlament zu beantworten sei. Der französische Gesandte rieth zu einer nichtsagenden Antwort und auf eine solche verstand sich Herr Visconti Venosta vortreflich. Und daß Dänemark an dem Kriege Frankreichs gegen uns sich activ betheiligen will, steht außer Frage; doch ist es nicht ganz unwahrscheinlich, daß Rußland und England seiner Kriegszug und Eroberungslust einen wirksamen Dämpfer aufgesetzt haben. Glücklicherweise sind die Unkenstimmen, welche gestern von einem Friedensversuche verlauteten, wieder verstummt. Die Dinge sind jetzt soweit gediehen, Frankreichs wahre Absichten so klar enthüllt, daß ein ehrlicher dauernder Friede erst dann zu erwarten ist, wenn die blutroth sinkende Sonne von Austerlitz durch die steigenden Nebel von Eblum bewältigt und begraben sein werden.

Berlin, 19. Juli. Ich kann meinen Bericht über die eben gehörte Thronrede nicht besser beginnen als mit den Worten der ultrademokratischen „Zukunft“: „Die Rede, mit welcher König Wilhelm den Reichstag eröffnete, verdient heute den ersten Platz und man wird uns keiner höfischen Anwandlung darum zeihen. Klar und maßvoll, selbst bescheiden, wird sie des besten Eindruckes im Deutschland nicht verfehlen.“ Den hat sie hier aller Orten gemacht und es bedarf nicht der Erinnerung, daß der 19. Juli der 60. Jahrestag des Todes der Königin Louise ist, der bekanntlich aus Gram über das Schicksal Deutschlands erfolgte, um die hohe Bedeutung des heutigen Tages zu würdigen. — Die genaue Kriegspläne Frankreichs sind hier Uneingeweihten noch nicht bekannt, jedenfalls haben sie durch die Haltung Süddeutschlands in letzter Stunde eine Abänderung erleiden müssen. Hätte man im Süden Neutralität beschlossen, so würde Frankreich in der Lage gewesen sein, seine gesamte Kriegsmacht nach der preussischen Rheingrenze zu versetzen und die Mainlinie zu occupiren, ehe noch die Bundesstruppen sich hinlänglich gesammelt hätten, um dem französischen Heere entgegen zu treten. Die französische Armee ist nun allerdings in der vergleichsweise günstigen Lage, von dem Winkel zwischen den Festungen Saargemünd, Bittsch und Hagenu aus eben so wohl nach dem Saargebiet wie nach der bayerischen Pfalz oder Baden einbrechen zu können. In militärischen Kreisen wird angenommen, daß die französischen Truppen diesen letzten Weg einschlagen sollen. Man hofft dadurch die Rüstungen in den südd. Territorien zu hindern und sich durch einen Handstreich in den Besitz der wichtigsten militärischen Positionen setzen zu können. Die Stärke der disponiblen französischen Truppenmacht ist um fast die Hälfte überschätzt worden. Andererseits sind aber schon jetzt die Besatzungen der rheinischen und süddeutschen Festungen, namentlich die von Rastatt, durch Nordb. Regimenter der Art verstärkt worden, daß die französischen Corps wohl auf die Hoffnung verzichten werden, diese festen Plätze durch einen Handstreich in ihre Gewalt zu bringen. Gleichzeitig ist die militärfähige Mannschaft mit möglichster Beschleunigung aus den französischen Grenzbezirken nach den innern Gebieten beordert. Die Nachrichten aus dem Innern Frankreichs stimmen nur darin überein, daß eine halbwegs erträgliche Stimmung der Bevölkerung nur durch eine glückliche Eröffnung des Feldzuges aufrecht zu halten ist. Zum Schluß noch einige thatsächliche Nachrichten. Der Herzog von Nassau a. D. und der Prinz Nicolaus von Nassau sollen sich dem Bundesfeldherrn für den bevorstehenden Krieg zur Verfügung gestellt haben. — Krupp in Essen hat für den Bedarf an Mobilmachungsperden seinen ganzen Pferdebestand zur freien Disposition gestellt, nachdem zuvor der Stallmeister des Kronprinzen fünf Stüd für Legieren ausgesucht hatte. — Ernst Krenz, zur Zeit in Hamburg, hat, zu einer National-Subscription auffordernd, 2000 Thlr. zur Verfügung gestellt. — Viele höhere Militärs, welche nach 1866 in den Ruhestand traten, haben sich bereits vor einigen Tagen freiwillig zum Wiedereintritt in das Heer gemeldet.

* [Die Hafentestsung der Kieler Bucht] mit deren Hauptbair ist laut Bekanntmachung des Stationschefs vom 16. Juli in Belagerungszustand erklärt.

* [Ein nach Frankreich bestimmter Extrazug,] welcher 10,000 Centner Blei von Bleiberg nach Frankreich zu führte, ist am 16. d. M. in Düren angehalten worden.

* [Herr v. Werther], der bisherige Votschafter in Paris, wird einen längern Urlaub erhalten. Es wird demselben sehr verdacht, daß er die bekannte Gramontsche Forderung, König Wilhelm solle in einem Schreiben Abbitte thun, so anhöre, wie er es gethan und nicht von vornherein die Unmöglichkeit betonte, daß der König dieser Forderung nachkommen würde. Herr v. Werther soll es, nach der „M.-Z.“, auch unterlassen haben, sofort nach Berlin die erforderlichen Mittheilungen zu machen.

Stettin, 20. Juli. Gestern Vormittag wurde hier ein französischer Spion eingebracht. Leider Gottes müssen wir sagen, daß es ein Deutscher ist, und zwar der ehemalige holländische Rittmeister v. Petersdorf, welcher in letzter Zeit in Neustrelitz seinen Wohnsitz hatte. Wie es scheint, hat man in Berlin genaue Nachrichten von dem was passiert; denn gestern traf in Pasewalk eine Depesche vom Bundeskanzleramt ein, dahin gehend, es möge ein Officier nach Neubrandenburg zur Verhaftung jenes Gutsbesizers abgesandt werden. Die Mission traf den Lieutenant v. Schlieben von den Pasewalker Kürassieren. Wie dieser seine Aufgabe gelöst, beweist der Umstand, daß er heute Morgen schon unter Assistenz eines mecklenburg-schwerinschen Offiziers und zweier Unteroffiziere den Gefangenen, bei dem man compromittirende Briefe und Pläne gefunden haben soll, hier auf der Commandantur abließerte, von wo derselbe zur Hauptwache geführt wurde.

Weimar, 18. Juli. Großes Aufsehen erregt die heute hier erfolgte Verhaftung des Grafen Wedel. Graf Wedel, ehemaliger hannö. Offizier und Flügeladjutant des Königs Georg, lebte nach seinem Duell mit dem Prinzen Solms hier und sollte lebhaft von hier im Interesse der Welfenpartei agitiren. Auf Antrag der preussischen Gesandtschaft ist derselbe heute verhaftet und nach Erfurt gebracht.

Hannover, 18. Juli. Wie die „H. A.“ hören, hat die Aussicht auf die Fixirung der Unfallschuld auf einen Theil der katholischen Bevölkerung der Prov. Hannover derart gewirkt, daß ein massenhafter Austritt aus der katholischen Kirche zu erwarten wäre.

Leipzig, 18. Juli. Gestern ist die „Sächsische Ztg.“ wegen des Leitartikels: „Müssen sich denn die Sachsen auch todtschießen lassen?“ auf Antrag der königlichen Staatsan-

waltshaft wegen Aufstiftung zu Militärverbrechen und Staatsverrath polizeilich mit Beschlag belegt. Wir sind der Ansicht, daß diese große Zeit für so kleinliche Maßregeln die allerungeeignteste ist. Lassen wir die „Sächs. Ztg.“, das „Bayr. Vaterland“ und ähnliche Blätter doch ihre Sorte von Patriotismus schamlos enthüllen, sie richten damit nicht den unrigen, sondern nur sich selbst zu Grunde.

Aus München, 17. Juli, wird der Wiener „Pr.“ telegraphirt: General Vogel von Falkenstein ist hier eingetroffen um den Oberbefehl über die bayerischen Truppen zu übernehmen.

Aus Baden, 16. Juli. Ein französischer Offizier hat seine Abreise von Wildbad in eigenthümlicher Weise angetreten: statt die Eisenbahn zu benutzen, nahm er einen Wagen und fuhr die Schwarzwaldthäler hinauf, selbstverständlich nur um die Naturschönheiten dieser Thäler, und keineswegs um die militärische Bedeutung der Bergpässe zu studiren. Es verlautet, daß schon Vorfrage getroffen ist, den militärischen Naturforscher in seinen Studien zu beschränken. — Die badiischen Staatskassen sind meistens nach Ulm verbracht worden.

Mannheim, 17. Juli. Wie der „N. Bad. Volksz.“ als zuverlässig mitgetheilt wird, wurden gestern zwei Locomotiven der Saarbrücker Bahn, welche den Dienst zwischen Saarbrücken und Forbach versahen, bei ihrem Eintreffen von der französischen Militärbehörde weggenommen.

Oesterreich. Graz, 16. Juli. [Für die Neutralität.] Hier und auf dem Lande werden energische Demonstrationen für die Nichtbetheiligung zum Kriege vorbereitet. Der liber. Verein in Graz hat folgende Resolution angenommen: „Wir erkennen in dem ausgebrochenen Kriege zwischen Frankreich und Deutschland einen frechen Raubanfall Louis Napoleon's gegen Deutschland, wir verlangen daher von unserer Regierung, daß sie in diesem Kriege die strengste Neutralität bewahre, denn wir müßten im Zusammengehen Oesterreichs mit dem Erzfeinde der deutschen Nation für einen Verrath am deutschen Volke und für ein unermeßliches Unglück für Oesterreich erklären.“

England. London, 16. Juli. Im Unterhause sprach Disraeli über die Kriegserklärung Frankreichs und tabelte das Verhalten Napoleons sehr scharf. Er habe die allgemeine Meinung tief verletzt. Gladstone erklärte, daß auch nach der Ansicht der Regierung der Friedensbruch nimmer vor der Welt gerechtfertigt werden könnte. — Die „Times“ nennt diesen Krieg den unzweideutigen Act eines Mannes, der den Gegner bei der Gurgel fasse und rufe: „Deine Ehre oder Dein Leben.“ Die „Times“ bezweifelt, daß selbst ein Solferino Preußen so leicht aus dem Felde treiben werde, als Oesterreich und wäre selbst Preußen völlig überwältigt, so könnten sich Streitkräfte finden, die sich hinter Preußen in zweiter Linie aufgestellt haben werden.

Frankreich. * Paris, 17. Juli. Was unsere Zeitungen an Lügen und Uebertreibungen zu leisten vermögen, erinnert lebhaft an die ähnlichen Leistungen der österreichischen Presse von 1866. Ohne jede Kritik stelle ich Ihnen einige Auszüge aus den heutigen Journalen zusammen. „Patrie“: „Die Nachrichten aus Dänemark und den Herzogthümern sind vortreflich. Als die Bevölkerungen von den Ereignissen in Paris vernahmen, haben sie ihrer Freude und ihrem Patriotismus freien Lauf gelassen. Der Haß gegen die Preußen ist in Dänemark so lebhaft, daß die Bevölkerungen sich in Masse erheben würden, um gegen ihre Unterdrücker zu marschiren, wenn die Regierung zauderte, in der vorliegenden Frage Partei zu ergreifen. Es herrscht auch in Hannover eine große Gährung. Der commandirende General hat um Verstärkung gebeten. Die Regierung hat so eben die schärfsten Befehle ertheilt, um zu verhindern, daß die von Frankreich an das deutsche Volk gerichtete Proclamation in Deutschland circulire. Dennoch wird dies Schriftstück, das in den freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt und von der tiefsten Achtung für die deutsche Nation durchdrungen sein soll, in Preußen circuliren. Alle Städte, alle Corporationen haben verlangt, es kennen zu lernen, und beträchtliche Massen von Exemplaren sind so eben zu ihrer Bestimmung gelangt; sie werden in einigen Stunden unter den Bevölkerungen circuliren, welche, freundlich oder feindlich gesinnt, sie zu kennen wünschen.“ — „Centre gauche“: „Es wird behauptet, daß die Preußen in einem ersten Zusammenstoß bei Saarbrück vernichtet (écrasés) sind.“ Ferner erzählt „Centre gauche“, daß Abtheilungen der preussischen Vorhut gleichzeitig bei Sier und Basel die Grenze überschritten hätten. Es knüpft daran die geistreiche Bemerkung: „Bei Basel, das würde eine Verletzung der Schweizer Neutralität sein. Es würde das eine Befestigung der Waldlinie sein, welche 1789 (!) von Massena gehalten wurde und welche ebensoviel den Oberhein deckt als die Wege sichert, welche den Zutritt zu den Schwarzwaldpässen ermöglichen; es ist das der Durchgangspunkt, welchen die Invasion von 1814 nahm.“ „Gaulois“: „Oesterreich hat an die französische Regierung die Erklärung gelangen lassen, es werde aus seiner Neutralität heraustreten, falls Süddeutschland Partei für den Norddeutschen Bund nehmen sollte.“ „Figaro“: „Die Preußen haben Furcht, große Furcht, denn wir sehen aus den Berliner Blättern, daß bloß in der letzten Woche in Berlin 211 Menschen an der Diarrhoe gestorben sind.“ — Ich könnte Ihnen diese amüsante Chronik noch endlos weiter fortsetzen, ziehe es aber vor, auch Aeußerungen im entgegengesetzten Sinne anzuführen. Delesclap, der Redacteur des „Reveil“, malt dem Kaiserthum in feurigen Zügen, was sein Schicksal sein werde, wenn es Unglück habe im Felde. „Ihr habt nicht und Ihr werdet niemals jene unüberwindliche Muth haben, die unsere Freiwilligen von 1792 besetzte und ihnen den Sieg über die besten Truppen und die ersten Heerführer Europas sicherte. Ihr werdet im Kriege sein, was Ihr im Frieden wart: Spieler, nichts als Spieler, die ihr Va banque machen, weil Frankreich es bezahlen muß. Aber — daß seid eingedenk — fliehen müßt Ihr, wenn Frankreich Euch verzeihen soll... Wenn das Glück der Waffen Euch ungünstig wäre, und man müßte Alles in Betracht ziehen, dann wird es an der Demokratie sein, die Ehre des Vaterlandes zu retten und wahrlich sie wird diese Pflicht zu erfüllen wissen!“ Und eine Pariser Freimaurerloge, die „Justice“ hat einstimmig beschlossen: „In Erwägung, daß principiell der Krieg durch das auf Vernunft und Gerechtigkeit gegründete Menschenrecht zurückgewiesen wird; daß die einzigen Bedingungen, unter denen eine Berufung auf Waffengewalt zulässig, Vertheidigung des vaterländischen Bodens, Strafe für eine nationale Beschimpfung oder Empörung gegen die Tyrannei sind; daß in der gegenwärtigen Lage der Krieg keineswegs ein letztes Rettungsmittel für unser französisches Vaterland, vielmehr nur ehrgeizige Bestrebungen und gekränkte Eitelkeit der Gewaltthaber zur Ursache hat und nur den Zweck verfolgt, dynastische Interessen

zu retten, welche durch das brohende Erwachen des Freiheitsgeistes gefährdet sind: beschließt die Schottenloge Justice, ihren energischen Protest zu erheben und fordert die Mauer aller Grade und Riten auf, sich diesem Proteste anzuschließen.“

— Die „Patrie“ bringt über die militärischen Arrangements folgendes: Wie es scheint, besteht die zum unmittelbaren Eintritt in den Feldzug bestimmte Armee aus sieben Corps und einer Reserve, gebildet aus der kaiserlichen Garde. Diese Corps, bestehend aus 3 oder 4 Infanterie Divisionen und einer Cavallerie Division, stehen unter den Befehlen der Marschälle Mac Mahon, der gestern aus Algier angekommen ist, (1. Corps), Bazaine (3. Corps), Canrobert (6. Corps); der Divisionsgenerale Frossard (2. Corps, Lager von Chalons, bereits im March und sogar an der Grenze), de l'Admirant (4. Corps), de Failly (5. Corps) und Dogaah (7. Corps, gebildet aus den aus Afrika kommenden Truppen). Ein 8. Corps, als Generalreserve der Armee, ist gebildet aus der kaiserlichen Garde, die unter das Commando des Generals Bourbaki übergeht. Das Ober-Commando der Armee ist in den Händen des Kaisers, dessen Stab gebildet wird aus dem Marschall Leboeuf in der Eigenschaft eines Generalstabschefs (gleichzeitig behält der Marschall das Kriegsportefeuille) und aus den General-Adjutanten, Divisionsgeneralen des Generalstabs, Lebrun und Jarras. Der Letztere ist Director des Kriegesdepots. Viele Bataillone der mobilen Nationalgarde scheinen nach dem Lager von Chalons abziehen zu sollen, um dort einercirt zu werden. Die nach Algier abgeschickten Transportschiffe, welche 3 Zuvenerregimenter, 3 Regimenter algerischer Traineurs, das Fremdenregiment und 4 Regimenter Chasseurs d'Afrique herüberbringen sollen, sind in Algier, Oran und Stora angekommen. Man erwartet, daß binnen wenigen Tagen diese Schlachthaufen, welche das 7. Armeecorps bilden sollen, in Frankreich einreisen werden. — Dem „Français“ zufolge werden die Truppen nur in Feld-Ausrüstung, die Offiziere ohne Epauletttes ins Feld rücken. — In kompetenten Kreisen glaubt man, daß an einen Zusammenstoß der beiden Armeen vor acht Tagen nicht zu denken ist. Inzwischen läßt der „Figaro“ bereits „verleumdete preussische Offiziere“, die in Straßburg Studien gemacht, verhaften; dies Märchen dürfte sich noch oft wiederholen.

Straßburg, 17. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages herrschte hier ein sehr kriegerisches Leben. Große Abtheilungen Pferde trafen für die Artillerie vom Lande ein. Wagen mit Schanzkörben wurden durch die Straßen gefahren. Reservisten kamen truppweise in die Stadt. Lange Büge Lazarethwagen rollten durch die Gassen. Das Schloß wird, wie es heißt, zum Empfang des Kaisers hergerichtet. Nach einer anderen Version geht derselbe nach Nancy. Die Stimmung unter der hiesigen Demokratie ist entschieden gegen den Krieg. So eben lehre ich, schreibt ein Corr. der Frst. Ztg., vom Rheine zurück, wo ich den vergeblichen Versuch machte, nach Rehl hinüber zu kommen. Die Badenjer lassen seit 2 Uhr Niemand hinüber. Auch die Fahrten über Weissemburg sind eingestellt. Um nach Deutschland zu durchzuleben, bleibt nur die Route über Basel. Die Spionfänger hat begonnen, mir begegnete ein Transport von zehn Gefangenen. Alle Correspondenz mit Deutschland per Post ist untersagt. Wegen der Truppenbewegungen im Innern nimmt die Post auch keine Pakete zur Beförderung mehr an. Seit gestern sind hier 30,000 Mann eingetroffen. Nancy ist zum Hauptquartier erklärt. Von dort werden zunächst die Operationen geleitet werden. Der Hauptstoß der franz. Armee, darauf deutet Alles hin, erfolgt gegen die Pfalz und das angrenzende preussische Gebiet. Von Straßburg aus wird nur eine Flankenbewegung gemacht werden. Man erwartet französischer Seits, daß ihnen hier beim Rheinübergang keine Schwierigkeiten bereitet werden würden. Sämmtliche deutsche Arbeiter sind ausgewiesen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 20. Juli, 5 Uhr Vormittags.

Berlin, 20. Juli. Es ist hier ein Syndikat von zehn großen Bankhäusern im Entstehen, welches gemeinschaftlich 5 Millionen Thlr. zur Beleihung verwenden will.

Danzig, den 20. Juli.

† Aus Berlin wird uns geschrieben: Die so eben im „Staatsanzeiger“ erschienene Verordnung, daß französische Handelschiffe der Aufbringung und Wegnahme d. h. die Fahrzeuge der Bundes-Kriegsmarine nicht unterliegen sollen, wird hoffentlich Frankreich zum gleichen Verfahren bestimmen. In der ähnlichen Verordnung aus dem Jahre 1866 wurde der Schutz des Privateigenthums zur See, unter der Voraussetzung der Reprocität von feindlicher Seite, ausgesprochen. Bei der gegenwärtigen Verordnung ging man von der Annahme aus, daß bei unbedingter Aussprache dieses Satzes, ein civilisirter Staat wie Frankreich nicht werde umhin können, gleiche Grundzüge zur Anwendung zu bringen, während eine Verordnung, wie die vom Jahre 1866, in unserm Feinde noch den Zweifel erregen könnte, ob sie sich für das Prinzip aussprechen sollen. Nach den Vorgängen in der französischen Kammer hofft man, daß der von uns ausgesprochene Grundsatz auch dort Anerkennung finden wird.

* Der Personenverkehr auf der Eisenbahn Danzig-Boppot wird von heute Abend ab eingestellt. (Vergl. Anzeige.)

* Es wird uns heute mitgetheilt, daß in einzelnen Theilen der Provinz eigenthümliche Anschauungen über unsere hiesigen Zustände herrschen. Fuhrleute hätten sogar sich geweigert, Fuhrren zum Transport von Getreide nach Danzig zu stellen, weil „hier schon Alles im Kriegszustand sei und man durch die Thore nicht mehr hineinkomme“. Es ist traurig, daß die albernensten Gerüchte überall gläubige Hörer finden.

* Der Minister für geistliche u. Angelegenheiten hat an sämtliche R. Provinzial-Schulcollegien einen Erlaß gerichtet, in welchem es heißt: Von mehreren Seiten ist mir der dringende Wunsch zu erkennen gegeben, daß denjenigen der Prima im vierten Semester angehenden Gymnasialisten, welche in Folge der gegenwärtig angeordneten Mobilmachung der Armee, in letztere eintreten wollen oder müssen, die Möglichkeit gewährt werde, vorher noch die Abiturientenprüfung zu absolviren. Demzufolge sowie mit besonderer Rücksicht auf die gegenwärtigen Umstände, welche den schleunigsten Eintritt unserer lampfähigen und lampflustigen Jünglinge in das Heer wünschenswerth erscheinen lassen, fordere ich die R. Provinzial-Schulcollegien hiermit auf, Angehörige dieses die Directoren sämtlicher Gymnasien und Realschulen Ihres Ressorts anzuweisen, mit den Primanern der Eingangs bezeichneten Kategorie, welche sich entweder über ihre Verpflichtung zum Eintritt in die Armee durch die bezüglichen Militärpapiere ausweisen oder die Zustimmung ihrer Väter resp. Vormünder zu ihrem freiwilligen Eintritt beibringen, sogleich oder doch unmittelbar nach dem Schluß der gegenwärtigen Ferien, die mündliche Abiturienten-Prüfung abzuhalten. Genügen sie in derselben den Anforderungen des Reglements, so soll ihnen sofort das Maturitäts-Zeugniß ausge-

fertigt und eingehängt werden. Den auf Grund dieses Erlasses ausgefertigten Maturitäts-Zeugnissen ist eine Abschrift des selben beizufügen.

* Nach einer Bekanntmachung der R. Direction der Ostbahn sind sowohl für Güter von jetzt ab, als auch für gewöhnliches Frachttgut, sobald letzteres zum Transport wieder zugelassen werden wird, die regelmäßigen Lieferfristen bis auf Weiteres suspendirt.

Königsberg, 20. Juli. Die hiesige Kaufmannschaft spricht in einer gestern beschlossenen und abgesandten Adresse an den König den Dank für die Zurückweisung fremden Uebermuthes, der seine verblichene Glorie durch eine Erniedrigung Deutschlands aufzufrischen wolle, aus: „Obgleich Vertreter friedlicher Handelsinteressen, verwerfen wir doch einen ehrlosen, sicherheitsbaren Frieden.“ Die Regierung Napoleons müsse gezwungen werden, auch andere Regierungen als gleichberechtigt anzuerkennen. „Wir folgen Ew. Maj. in gerechten Kampf mit Gott für König und Vaterland.“

Der commandirende General Freiherr v. Manteuffel ist gestern Mittag mit dem Courierzuge aus Wildbad Gaßner hier eingetroffen. Montags mit dem Courierzuge reiste Prinz August von Württemberg, von Petersburg kommend, nach Berlin hier durch. Tages vorher kamen ebenfalls mit dem Courierzuge fünf höhere russische Offiziere hier an. (Ostpr. Ztg.)

Deutsches Kriegsgedicht.

Heraus! daß ich dich schwinde,
Heraus! Du blanke Klinge,
Die Kriegstrompete ruft!
Schon wehen unsre Fahnen,
Wir folgen ihren Bahnen,
Wir Deutsche aller Gauen, Mann für Mann! Hurrah!
Der Uebermuth der Franken,
Trotz seines Thrones Schwanken,
Der wollte diesen Krieg,
Wohlan! er soll ihn haben,
Er wird sein Grab sich graben,
Ganz Deutschland ist vereint zu seinem Fall! Hurrah!
„Das Kaiserreich der Friede!“
Du Schelm Napoleonide,
Das war ein Eigenwort!
Jetzt wird der Friede kommen,
Wenn Du das Schwert genommen,
Wenn Du, Knecht, erst bist verbannt. Hurrah!
Drum Weib, Kind, Eltern, Bräute,
Denkt nicht an Grabgeläute,
Das nächstens wohl ertönt!
Zum Himmel auf! nach oben
Sei Euer Blick erhoben,
Und betet, daß uns bald der Sieg gelingt! Hurrah!
Und für den Landesvater,
Und für des Reichs Rathgeber,
Da steht zu Gottes Thron,
Daß Gott sie all' erhalte
Und Gott in Gnaden walle,
Daß Deutschland stark und einig immerdar! Hurrah!
Justizrath Dr. Martens.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Juli. Angenommen 5 Uhr — Min. Nachm.			
Weizen			
7er Juli	63	64	Credit 96
7er Sept.	68	68 1/2	3 1/2 westpr. do. 98
Roggen matt	44 3/4	—	4 1/2 do. do. —
Regulirungspreis	44 3/4	—	Lombarden 86
7er Juli	44 3/4	44	Staatsbahn 162
7er Sept.	48 3/4	48 3/4	Galizier —
Oct-Nov.	48 3/4	48 3/4	Prämien-Anleihe 100
7er Juli	13 1/2	14	Russ. Danknoten 67
Eisenbahn still	—	—	Amerikaner 78
7er Juli	13	13	Ital. Rente 46 1/2
October	fehlt	fehlt	Danz. Priv.-B. Act. —
Petroleum	—	—	Danz. Stadt-Anl. —
5 1/2 Pr. Anleihe	87	87	Wechselkurs Lond. 6.20
4 1/2 do.	77 1/2	77 1/2	Lärten — 39
Staatsanleihe	72	72	Deut. Danknoten —
			Humänier 41

In Aussicht auf das Beleihungs-Syndikat schließt die Börse sehr fest.

Wien, 19. Juli. (Schlußcourse.) Creditactien 200, 00, St. Eisenb.-Actien-Cert. 328, 00, Galizier 191, 00, 1860er Loose 86, 00, Lombard. Eisenbahn 173, 00, 1864er Loose 88, 00, Anglo-Austrian-Bank 164, 00, Napoleonsd'or 11, 04.

Hamburg, 19. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loco fester, auf Termine irregulär. Preisnotirungen nicht möglich. — Hafer und Gerste fester. — Rüböl loco 29, 7/8, 10/11, 12/13, 14/15, 16/17, 18/19, 20/21, 22/23, 24/25, 26/27, 28/29, 30/31, 32/33, 34/35, 36/37, 38/39, 40/41, 42/43, 44/45, 46/47, 48/49, 50/51, 52/53, 54/55, 56/57, 58/59, 60/61, 62/63, 64/65, 66/67, 68/69, 70/71, 72/73, 74/75, 76/77, 78/79, 80/81, 82/83, 84/85, 86/87, 88/89, 90/91, 92/93, 94/95, 96/97, 98/99, 100/101, 102/103, 104/105, 106/107, 108/109, 110/111, 112/113, 114/115, 116/117, 118/119, 120/121, 122/123, 124/125, 126/127, 128/129, 130/131, 132/133, 134/135, 136/137, 138/139, 140/141, 142/143, 144/145, 146/147, 148/149, 150/151, 152/153, 154/155, 156/157, 158/159, 160/161, 162/163, 164/165, 166/167, 168/169, 170/171, 172/173, 174/175, 176/177, 178/179, 180/181, 182/183, 184/185, 186/187, 188/189, 190/191, 192/193, 194/195, 196/197, 198/199, 200/201, 202/203, 204/205, 206/207, 208/209, 210/211, 212/213, 214/215, 216/217, 218/219, 220/221, 222/223, 224/225, 226/227, 228/229, 230/231, 232/233, 234/235, 236/237, 238/239, 240/241, 242/243, 244/245, 246/247, 248/249, 250/251, 252/253, 254/255, 256/257, 258/259, 260/261, 262/263, 264/265, 266/267, 268/269, 270/271, 272/273, 274/275, 276/277, 278/279, 280/281, 282/283, 284/285, 286/287, 288/289, 290/291, 292/293, 294/295, 296/297, 298/299, 300/301, 302/303, 304/305, 306/307, 308/309, 310/311, 312/313, 314/315, 316/317, 318/319, 320/321, 322/323, 324/325, 326/327, 328/329, 330/331, 332/333, 334/335, 336/337, 338/339, 340/341, 342/343, 344/345, 346/347, 348/349, 350/351, 352/353, 354/355, 356/357, 358/359, 360/361, 362/363, 364/365, 366/367, 368/369, 370/371, 372/373, 374/375, 376/377, 378/379, 380/381, 382/383, 384/385, 386/387, 388/389, 390/391, 392/393, 394/395, 396/397, 398/399, 400/401, 402/403, 404/405, 406/407, 408/409, 410/411, 412/413, 414/415, 416/417, 418/419, 420/421, 422/423, 424/425, 426/427, 428/429, 430/431, 432/433, 434/435, 436/437, 438/439, 440/441, 442/443, 444/445, 446/447, 448/449, 450/451, 452/453, 454/455, 456/457, 458/459, 460/461, 462/463, 464/465, 466/467, 468/469, 470/471, 472/473, 474/475, 476/477, 478/479, 480/481, 482/483, 484/485, 486/487, 488/489, 490/491, 492/493, 494/495, 496/497, 498/499, 500/501, 502/503, 504/505, 506/507, 508/509, 510/511, 512/513, 514/515, 516/517, 518/519, 520/521, 522/523, 524/525, 526/527, 528/529, 530/531, 532/533, 534/535, 536/537, 538/539, 540/541, 542/543, 544/545, 546/547, 548/549, 550/551, 552/553, 554/555, 556/557, 558/559, 560/561, 562/563, 564/565, 566/567, 568/569, 570/571, 572/573, 574/575, 576/577, 578/579, 580/581, 582/583, 584/585, 586/587, 588/589, 590/591, 592/593, 594/595, 596/597, 598/599, 600/601, 602/603, 604/605, 606/607, 608/609, 610/611, 612/613, 614/615, 616/617, 618/619, 620/621, 622/623, 624/625, 626/627, 628/629, 630/631, 632/633, 634/635, 636/637, 638/639, 640/641, 642/643, 644/645, 646/647, 648/649, 650/651, 652/653, 654/655, 656/657, 658/659, 660/661, 662/663, 664/665, 666/667, 668/669, 670/671, 672/673, 674/675, 676/677, 678/679, 680/681, 682/683, 684/685, 686/687, 688/689, 690/691, 692/693, 694/695, 696/697, 698/699, 700/701, 702/703, 704/705, 706/707, 708/709, 710/711, 712/713, 714/715, 716/717, 718/719, 720/721, 722/723, 724/725, 726/727, 728/729, 730/731, 732/733, 734/735, 736/737, 738/739, 740/741, 742/743, 744/745, 746/747, 748/749, 750/751, 752/753, 754/755, 756/757, 758/759, 760/761, 762/763, 764/765, 766/767, 768/769, 770/771, 772/773, 774/775, 776/777, 778/779, 780/781, 782/783, 784/785, 786/787, 788/789, 790/791, 792/793, 794/795, 796/797, 798/799, 800/801, 802/803, 804/805, 806/807, 808/809, 810/811, 812/813, 814/815, 816/817, 818/819, 820/821, 822/823, 824/825, 826/827, 828/829, 830/831, 832/833, 834/835, 836/837, 838/839, 840/841, 842/843, 844/845, 846/847, 848/849, 850/851, 852/853, 854/855, 856/857, 858/859, 860/861, 862/863, 864/865, 866/867, 868/869, 870/871, 872/873, 874/875, 876/877, 878/879, 880/881, 882/883, 884/885, 886/887, 888/889, 890/891, 892/893, 894/895, 896/897, 898/899, 900/901, 902/903, 904/905, 906/907, 908/909, 910/911, 912/913, 914/915, 916/917, 918/919, 920/921, 922/923, 924/925, 926/927, 928/929, 930/931, 932/933, 934/935, 936/937, 938/939, 940/941, 942/943, 944/945, 946/947, 948/949, 950/951, 952/953, 954/955, 956/957, 958/959, 960/961, 962/963, 964/965, 966/967, 968/969, 970/971, 972/973, 974/975, 976/977, 978/979, 980/981, 982/983, 984/985, 986/987, 988/989, 990/991, 992/993, 994/995, 996/997, 998/999, 1000/1001, 1002/1003, 1004/1005, 1006/1007, 1008/1009, 1010/1011, 1012/1013, 1014/1015, 1016/1017, 1018/1019, 1020/1021, 1022/1023, 1024/1025, 1026/1027, 1028/1029, 1030/1031, 1032/1033, 1034/1035, 1036/1037, 1038/1039, 1040/1041, 1042/1043, 1044/1045, 1046/1047, 1048/1049, 1050/1051, 1052/1053, 1054/1055, 1056/1057, 1058/1059, 1060/1061, 1062/1063, 1064/1065, 1066/1067, 1068/1069, 1070/1071, 1072/1073, 1074/1075, 1076/1077, 1078/1079, 1080/1081, 1082/1083, 1084/1085, 1086/1087, 1088/1089, 1090/1091, 1092/1093, 1094/1095, 1096/1097, 1098/1099, 1100/1101, 1102/1103, 1104/1105, 1106/1107, 1108/1109, 1110/1111, 1112/1113, 1114/1115, 1116/1117, 1118/1119, 1120/1121, 1122/1123, 1124/1125, 1126/1127, 1128/1129, 1130/1131, 1132/1133, 1134/1135, 1136/1137, 1138/1139, 1140/1141, 1142/1143, 1144/1145, 1146/1147, 1148/1149, 1150/1151, 1152/1153, 1154/1155, 1156/1157, 1158/1159, 1160/1161, 1162/1163, 1164/1165, 1166/1167, 1168/1169, 1170/1171, 1172/1173, 1174/1175, 1176/1177, 1178/1179, 1180/1181, 1182/1183, 1184/1185, 1186/1187, 1188/1189, 1190/1191, 1192/1193, 1194/1195, 1196/1197, 1198/1199, 1200/1201, 1202/1203, 1204/1205, 1206/1207, 1208/1209, 1210/1211, 1212/1213, 1214/1215, 1216/1217, 1218/1219, 1220/1221, 1222/1223, 1224/1225, 1226/1227, 1228/1229, 1230/1231, 1232/1233, 1234/1235, 1236/1237, 1238/1239, 1240/1241, 1242/1243, 1244/1245, 1246/1247, 1248/1249, 1250/1251, 1252/1253, 1254/1255, 1256/1257, 1258/1259, 1260/1261, 1262/1263, 1264/1265, 1266/1267, 1268/1269, 1270/1271, 1272/1273, 1274/1275, 1276/1277, 1278/1279, 1280/1281, 1282/1283, 1284/1285, 1286/1287, 1288/1289, 1290/1291, 1292/1293, 1294/1295, 1296/1297, 1298/1299, 1300/1301, 1302/1303, 1304/1305, 1306/1307, 1308/1309, 1310/1311, 1312/1313, 1314/1315, 1316/1317, 1318/1319, 1320/1321, 1322/1323, 1324/1325, 1326/1327, 1328/1329, 1330/1331, 1332/1333, 1334/1335, 1336/1337, 1338/1339, 1340/1341, 1342/1343, 1344/1345, 1346/1347, 1348/1349, 1350/1351, 1352/1353, 1354/1355, 1356/1357, 1358/1359, 1360/1361, 1362/1363, 1364/1365, 1366/1367, 1368/1369, 1370/1371, 1372/1373, 1374/1375, 1376/1377, 1378/1379, 1380/1381, 1382/1383, 1384/1385, 1386/1387, 1388/1389, 1390/1391, 1392/1393, 1394/1395, 1396/1397, 1398/1399, 1400/1401, 1402/1403, 1404/1405, 1406/1407, 1408/1409, 1410/1411, 1412/1413, 1414/1415, 1416/1417, 1418/1419, 1420/1421, 1422/1423, 1424/1425, 1426/1427, 1428/1429, 1430/1431, 1432/1433, 1434/1435, 1436/1437, 1438/1439, 1440/1441, 1442/1443, 1444/1445, 1446/1447, 1448/1449, 1450/1451, 1452/1453, 1454/1455, 1456/1457, 1458/1459, 1460/1461, 1462/1463, 1464/1465, 1466/1467, 1468/1469, 1470/1471, 1472/1473, 1474/1475, 1476/1477, 1478/1479, 1480/1481, 1482/1483, 1484/1485, 1486/1487, 1488/1489, 1490/1491, 1492/1493, 1494/1495, 1496/1497, 1498/1499, 1500/1501, 1502/1503, 1504/1505, 1506/1507, 1508/1509, 1510/1511, 1512/1513, 1514/1515, 1516/1517, 1518/1519, 1520/1521, 1522/1523, 1524/1525, 1526/1527, 1528/1529, 1530/1531, 1532/1533, 1534/1535, 1536/1537, 1538/1539, 1540/1541, 1542/1543, 1544/1545, 1546/1547, 1548/1549, 1550/1551, 1552/1553, 1554/1555, 1556/1557, 1558/1559, 1560/1561, 1562/1563, 1564/1565, 1566/1567, 1568/1569, 1570/1571, 1572/1573, 1574/1575, 1576/1577, 1578/1579, 1580/1581, 1582/1583, 1584/1585, 1586/1587, 1588/1589, 1590/1591, 1592/1593, 1594/1595, 1596/1597, 1598/1599, 1600/1601, 1602/1603, 1604/1605, 1606/1607, 1608/1609, 1610/1611, 1612/1613, 1614/1615, 1616/1617, 1618/1619, 1620/1621, 1622/1623, 1624/1625, 1626/1627, 1628/1629, 1630/1631, 1632/1633, 1634/1635, 1636/1637, 1638/1639, 1640/1641, 1642/1643, 1644/1645, 1646/1647, 1648/1649, 1650/1651, 1652/1653, 1654/1655, 1656/1657, 1658/1659, 1660/1661, 1662/1663, 1664/1665, 1666/1667, 1668/1669, 1670/1671, 1672/1673, 1674/1675, 1676/1677, 1678/1679, 1680/1681, 1682/1683, 1684/1685, 1686/1687, 1688/1689, 1690/1691, 1692/1693, 1694/1695, 1696/1697, 1698/1699, 1700/1701, 1702/1703, 1704/1705, 1706/1707, 1708/1709, 1710/1711, 1712/1713, 1714/1715, 1716/1717, 1718/1719, 1720/1721, 1722/1723, 1724/1725, 1726/1727, 1728/1729, 1730/1731, 1732/1733, 1734/1735, 1736/1737, 1738/1739, 1740/1741, 1742/1743, 1744/1745, 1746/1747, 1748/1749, 1750/1751, 1752/1753, 1754/1755, 1756/1757, 1758/1759, 1760/1761, 1762/1763, 1764/1765, 1766/1767, 1768/1769, 1770/1771, 1772/1773, 1774/1775, 1776/1777, 1778/1779, 1780/1781, 1782/1783, 1784/1785, 1786/1787, 1788/1789, 1790/1791, 1792/1793, 1794/1795, 1796/1797, 1798/1799, 1800/1801, 1802/1803, 1804/1805, 1806/1807, 1808/1809, 1810/1811, 1812/1813, 1814/1815, 1816/1817, 1818/1819, 1820/1821, 1822/1823, 1824/1825, 1826/1827, 1828/1829, 1830/1831, 1832/1833, 1834/1835, 1836/1837, 1838/1839, 1840/1841, 1842/1843, 1844/1845, 1846/1847, 1848/1849, 1850/1851, 1852/1853, 1854/1855, 1856/1857, 1858/1859, 1860/1861, 1862/1863, 1864/1865, 1866/1867, 1868/1869, 1870/1871, 1872/1873, 1874/1875, 1876/1877, 1878/1879, 1880/1881, 1882/1883, 1884/1885, 1886/1887, 1888/1889, 1890/1891, 1892/1893, 1894/1895, 1896/1897, 1898/1899, 1900/1901, 1902/1903, 1904/1905, 1906/1907, 1908/1909, 1910/1911, 1912/1913, 1914/1915, 1916/1917, 1918/1919, 1920/1921, 1922/1923, 1924/1925, 1926/1927, 1928/1929, 1930/1931, 1932/1933, 1934/1935, 1936/1937, 1938/1939, 1940/1941, 1942/1943, 1944/1945, 1946/1947, 1948/1949, 1950/1951, 1952/1953, 1954/1955, 1956/1957, 1958/1959, 1960/1961, 1962/1963, 1964/1965, 1966/1967, 1968/1969, 1970/1971, 1972/1973, 1974/1975, 1976/1977, 1978/1979, 1980/1981, 1982/1983, 1984/1985, 1986/1987, 1988/1989, 1990/1991, 1992/1993, 1994/1995, 1996/1997, 1998/1999, 2000/2001, 2002/2003, 2004/2005, 2006/2007, 2008/2009, 2010/2011, 2012/2013, 2014/2015, 2016/2017, 2018/2019, 2020/2021, 2022/2023, 2024/2025, 2026/2027, 2028/2029, 2030/2031, 2032/2033, 2034/2035, 2036/2037, 2038/2039, 2040/2041, 2042/2043, 2044/2045, 2046/2047, 2048/2049, 2050/2051, 2052/2053, 2054/2055, 2056/2057, 2058/2059, 2060/2061, 2062/2063, 2064/2065, 2066/2067, 2068/2069, 2070/2071, 2072/2073, 2074/2075, 2076/2077, 2078/2079, 2080/2081, 2082/2083, 2084/2085, 2086/2087, 2088/2089, 2090/2091, 2092/2093, 2094/2095, 2096/2097, 2098/2099, 2

Am 18. Juli, Morgens 6½ Uhr, starb unser Sohn Paul im Alter von 1 Jahr und 6 Tagen, welches wir Verwandten und Freunden hiermit besondrer Meldung tief betrübt anzeigen.
Marienburg, den 18. Juli 1870.
W. Schwerdtfeger
(1532) und Frau.

Bekanntmachung.
In der Ferdinand Christian Much-
schen Concurs-Sache ist der Kaufmann Rudolph
Haffke zum definitiven Verwalter bestellt.
Danzig, den 11. Juli 1870.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (1502)



Bekanntmachung.
Im Anschluß an unsere Bekanntmachung
vom 16. d. Mts. bringen wir hiermit zur öffent-
lichen Kenntniß, daß sowohl für Güter von
heute ab, als auch für gewöhnliches Frachtagut,
sobald letzteres zum Transport wieder zugelassen
werden wird, die reglementsmäßigen Lieferfristen
bis auf Weiteres suspendirt sind.
Bromberg, den 18. Juli 1870.
Königliche Direction der Ostbahn.
von Mutius. (1515)

Sollten sich Frauen oder Jungfrauen
berufen fühlen, sich zur Verwundeten-
Pflegerin praktisch vorzubereiten, so finden
dieselben kostenfreie Gelegenheit dazu.
Das Nähere mündlich oder schriftlich mit-
zutheilen ist stets bereit.
Frau von Hartmann,
Danzig, Langgarten No. 56.

Bei meiner plötzlichen Abreise
zur mobilen Armee bin ich genöthigt, hier-
mit öffentlich von meinen vielen Freunden und
meinen werthen Patienten Abschied zu nehmen
mit der Hoffnung, dass ich recht bald in meine
alte Stellung zurückkehre.
Meine Vertretung betreffend, so haben die
Herrn **Doctoren Bach, Cohn, Gün-
ther, Friedländer, Oehlschläger,
Semon** dieselbe gütigst übernommen, und
hoffe ich, dass in speciellen Fällen auch meine
anderen Herren Collegen dazu bereit sein
werden.
Danzig, den 19. Juli 1870.
(1505) **Dr. Hein.**
Da ich in Folge meiner Einberufung zur mo-
bilen Armee Danzig verlasse, so empfehle
ich mich hiermit meinen Patienten.
Danzig, den 20. Juli 1870.
Dr. Tornwaldt.

Wollene Decken,
Wolldecken, alle Sorten Pferdebeden, Kardätschen,
Strickeln,
Sättel, Reitzzeuge,
Reitsachen etc.
Regenmäntel, Trinkflaschen, Umhängetaschen,
Taschenlaternen.
Offizierkoffer
und verschiedene Ausrüstungs-Gegenstände empf.
Oertell & Hundius,
72 Langgasse.

Kriegs-Revolver,
12 m/m, 6-schüssig, nebst den Taschen dazu, ver-
sendet gegen Nachnahme von Thlr. 10 pr. Stk.
Wilh. an Haack,
(1533) Solingen.

**Matrassen, Stroh-
säcke, Laken, Be-
züge, Handtücher,
wollene Decken etc.**
empfehle zur Einquartierung in großer
Auswahl und zu billigstem Preise.
Fr. Carl Schmidt,
(1526) Langgasse 38.

Militair-Gravatten in Seide u.
Wolle emp-
fiehlt **A. Hornmann.**

**Feldflaschen, Gabel- und Löffel-
messer, Signal-, resp. Triller-
Pfeifen** empfiehlt **J. J. Czarnacki,**
(1529) vorm. Vilb u. Czarnacki.

Matten, Mäuse, Wanzen, Schaben,
Franzosen (Blatta orientalis)
Motten etc. vertilgt mit sichlichem Erfolge und
jähr. Garantie. Auch empfehle meine Prä-
parate zur Vertilgung qu. Ungeziefers.
Wilh. Drenking, Königl. app. Kammerjäger,
Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Sicherheits-Zündhölzer,
pr. 10 Schachtel 2½ und 2 Gr.,
empfiehlt **Ab. Reumann, Langenmarkt 38.**

Für Militairs.

empfehle in reichhaltiger Auswahl alle Sorten Hemden,
Camisöler, Unterjacken, Unterbeinkleider, Socken,
etc. zu sehr billigem Preise.
Ältere oben genannte Artikel werden viel unterm Preise
verkauft.

Fr. Carl Schmidt, Langgasse 38.

G. Diederici, Civilingenieur,

Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 32/33,

Mitglied der Genossenschaft deutscher Civilingenieure,
empfiehlt sein technisches Bureau zur Anfertigung aller Ingenieur-Arbeiten, Baupläne, Kostenan-
schläge, Gutachten, Taxationen, Expertisen bei Brandschäden u. s. w.

Specialitäten:

Landwirthschaftliche Anlagen und Maschinen, Brauereien, Brennereien, Mahlmühlen, Del-
mühlen, Sägemühlen, Knochenmühlen u. s. w., Dampfmaschinen, Dampfessel, Armaturen, Gas-
kraft-Maschinen, Wasserräder und Turbinen, Pumpwerke, Entwässerungsanlagen, Centrifugalpum-
pen, Wasserleitungen, Amerikanische Rohrbrunnen, Central-, Luft-, Warm- und Heißwasser-Heizungs-
Anlagen, Ventilations-Einrichtungen für Schulen, Krankenhäuser, Kasernen, Anlagen für Leuchtgas
aus Petroleum für Privat- und öffentliche Zwecke u. s. w.

Lager von allen technischen Artikeln und Maschinen.

Maschinen-Riemen, amerikanisches Bullenöl, consistente Maschinenschmiere (beide säure- und
harzfrei und gefrieren nicht), selbstthätige Nadel-Schmiergläser, Ray's Deltannen, Garri's Patent-Rie-
menverbinder, Soapstone-Padung für Stopfbüchsen, Gussstahl-Mühlböden, echte Artanias-Schleifsteine,
Senfensteine, Wagenwinden, Wasserwaagen, Erdbohrer u. s. w., englische Locomobilen, Dreischma-
schinen, Drillmaschinen, Pferdebeden, Heuwender, Hungerhaken, Nähmaschinen für Gras und
Getreide, Flügel u. s. w., Ventilatoren, Feldschmieden von Schiele u. Co., rotirende Buttermaschinen
von W. Lefeldt, Milch- und Sahnenfäbiler von W. Lefeldt.

Ausführungen von ganzen Anlagen und einzelnen Maschinen
geschehen in den dazu geeignetsten renommirten Fabriken. **Kleinere**
Arbeiten sowie Reparaturen fertige ich in eigener Werkstätte Unter-
haberberg 32/33.

Neuen Matjes-Hering

vom letzten Fange offerirt bei Partien und
einzelnen Tonnen (231)
F. W. Lehmann, Danzig,
Mehlgasse 13 (Fischerthor).

Engl Matjes-Heringe,

Schott. crownfull Heringe,

Schott. crown Ihlen-Heringe,

offerirt billigst

Carl Treitschke,

(1517) Comtoir: Wallplatz 12.
Schöner alter Werberkase ist
zu haben, Comtoir Hunde-
gasse No. 40. (1512)

Offizier- Gummiröcke

von 56, 58 und 60 Zoll groß, habe so
eben pr. Post eine Sendung erhalten,
couleurte Planel-Oberhemden, wollene und
seidene Schweißhemden, Unterbeinkleider,
Leibbinden, Socken, Reisereden und große
Pferdebeden in bedeutender Auswahl.

Vorschriftsmäßige Offizierkoffer

sind wieder vorrätig.

H. Morgenstern,

(1511) Langgasse 2.

**Unterkleider, wollene
Decken, Stroh-Säcke,
empfiehlt
August Momber.**

Für die Herren Militairs

empfehle zu sehr billigen Preisen
Hemden, Jacken,
Camisöls, Unterbeinkleider,
Leibbinden, Strümpfe,
Handtücher,
Taschentücher.

Adalbert Karan,

Langgasse 35. Löwen-Schloß. 35. Langgasse.

Militair-Waschhandschuhe
in grau und weiß, in Hirsch-, Reh- und Ziegen-
leder empfiehlt **Aug. Hornmann,**
Langgasse 51.

Asphaltirte Dachpappen,
deren Feuerfestigkeit von der Königl. Regie-
rung in Danzig erprobt worden, in Längen und
in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie
Rohpappen und Buchbinder-Pappen
in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von
Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,
welche auch das Eindecken der Dächer über-
nimmt. Bestellungen werden angenommen in
der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,

(7002) Buttermarkt No. 40.

Vorzüglich schöne Niesen-Himbeeren (gelbe
Antwerpen'sche zum Dessert und rothe zum
Einnachen), Ananas- und Victoria-Erdbeeren,
allergrößte Wein- und Kirsch-Johannisbeeren,
feinste englische Schotenkerne stets sehr billig zu
haben Langgarten No. 47 im Garten.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen, sowohl als Bogen
so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das
öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer
vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappen-Fabrik

von
B. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Ein-
decken der Dächer mit diesem Material unter
Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hier-
über im Comtoir: Jopengasse No. 66. (7188)
Ein neues Piano 7 Oct. Bfefferst. 51 zu ver-

Frische Mülbfuchen
in gesunder, schimmelfreier Waare, offerire billigst
F. W. Lehmann,
(7582) Danzig, Mälzergasse 13 (Fischerthor).

Frische Leinfuchen

offeriren billigst Borst, Graben No. 62.

(750) **Regier & Collins.**

Rüb- und Leinfuchen

empfehlen **Nichd. Dähren & Co.,**
(3006) Danzig, Bogge: puhl No. 79.

Holztheer offeriren

Robert Kuch & Co., Jopengasse No. 60.

**Wir beabsichtigen das auf un-
serem Grundstück Schad-
walde No. 31 auf dem Salm ste-
hende Getreide bestehend in 2
Morgen culmisch Weizen, 2 do.
Gerste, 2 do. Kurrur, meist-
bietend am 23. d. Mts., 5 Uhr
Nachmittags, an Ort und Stelle
zu verkaufen, wozu Resectanten
ergerbenst eingeladen werden.**

**Gleichzeitig bemerken wir, daß
wir auch geneigt sind, qu. Krug-
grundstück nebst Wachtbude und
8 Mg. culm. Land zu verkaufen,
worüber Näheres bei Unterzeich-
neten zu erfahren.**

Koezelitzki, den 15. Juli 1870.

(1335) **Gebr. Penner.**

Ueber verkäufliche Güter
jeder Größe in den Provinzen Preußen, Posen
und Pommern, sowie über in größeren Posten
zur ersten Stelle zu begebende **Instituts-
gelder** giebt Auskunft (1008)
E. Tesmer in Danzig, Langgasse 29,
Haupt-Agent der Hypothek.-Actien-Bank in Berlin.
Ein fast neuer, großer

Offizier-Paletot

ist billig zu verkaufen Jopengasse 19, part.

Einen fetten Bullen

(Holländer Vollblut) und einige Ochsen sind käuf-
lich bei **Klinge.**

Parfcha bei Neuteich Wstpr.,

im Juli 1870. (1503)

Ein unverheiratheter Inspector wird gesucht

Drei Linden bei Danzig.

C. J. Keiler,

Gutsbesitzer.

Zu Einquartierungen

empfehle

Schlafdecken

von 24 Sgr. an.

Otto Klewitz,

vormals: Carl Seydemann,

Langgasse No. 53.

Avis für die Herren Gutsbesitzer.
32 Stüd Vorderbräcken mit qu'em Beschlag,
zu Kettensträngen passend, sind vorstädtischen
Graben No. 54 für 10 Sgr. pr. Stüd zu ver-
kaufen. (1358)

Ein guter Packwagen ist vorstädtischen Gr.
No. 54 billig zu verkaufen.

**Betten, fein u. ord., sind stets bill. zu ver-
mieten Baumgärtchegasse 2, part.**

Ein Infant-Degen, ein Paar Sporen u. Feder-
Helmhachtel bill. z. hab. Kl. Mühleng. 7-9 22.

Ein Haus auf Langgarten, Neugarten oder
auf der Neustadt wird zu kaufen gesucht.
Melbungen werden bei **F. A. Deschner,**
Heiligegeistgasse No. 49, erbeten.

Ein zuverlässiger unverheiratheter Kutscher
findet sogleich einen Dienst in Macatau
bei Danzig. (1465)

Ein Kaufmann, militairfrei, mit guten Em-
pfehlungen, sucht Anstellung, auch als Auf-
seher in einer Fabrik oder in einem Holzgeschäft
und dergl. Näheres unter 1460 durch die Expe-
dition dieser Zeitung.

Ein verheiratheter Inspector (Medenburger),
Familie bestehend aus 3 Personen, in allen
Zweigen der Landwirthschaft erfahren, der seit
16 Jahren selbstständig gewirthschaftet, sucht unter
sehr becheidenen Ansprüchen sofort eine Stel-
lung. Näheres unter 1459 durch die Expedition
dieser Zeitung.

**Mehrere recht gut empfohlene Mate-
rialisten weist nach**
Schulz, Beutlergasse 3.

Eine junge Landw., welche 3 Jahre auf einer
Stelle gewesen, sowie Kellerneinigen von an-
genehmem Auhern, mit guter Garderobe und
guten Zeugnissen (nach außerhalb), empfiehlt
Franzkowski, Breitgasse No. 105.

Inspectoren

in größerer Anzahl suche ich zum sofortigen An-
tritt. **Böhner, Langgasse 55.**

Ein Wassermüller, der selbständig einer Mühle
vorstehen kann, wird gef. Poggendorf 46.

Ein gefittetes Mädchen von achtbaren Eltern,
welche solche in den letzten Jahren gepflegt
und die Wirthschaft geführt hat (seht Waife), em-
pfehlst zur Hilfe in der Wirthschaft oder für ein
amt. Ladengeh. **J. Hardegen, Goldschmiedeg. 7.**

Seine tücht. Restaurat.-Wirthin und eine Re-
stitutions-Köchin empfiehlt
(1519) **J. Hardegen, Goldschmiedeg. 7.**

Handlungs-Gehilfen (Materialisten) mit guten
Zeugnissen können sich melden Goldschmiedeg.
gasse No. 31. **C. Dan.**

Neugarten No. 14, 1 Tr., ist das bisher vom
Dr. Tornwaldt bewohnte möbl. Quartier
zu vermieten. (1510)

Langgarten 9 ist das Destillations- und Ma-
terialwaaren-Geschäft zu vermieten u. zum
October zu beziehen. Näheres daselbst, 2 Tr. h.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von
jetzt ab zu vermieten. (707)

Heiligegeistgasse 39 sind Offizier- und Feldwe-
bel-Quartiere zu erragen. (1486)

Hunde-Halle.

Heute große Krebse.

G. H. Kiefau, Hundegasse No. 3 u. 4.

Gesellschaftshaus

Eduard Lepzin,

Brobbantengasse No. 10.

Table d'hôte von 1 bis 3 Uhr, à la carte

zu jeder Tageszeit.

Deuners, Diners u. Soupers, sowie Hoch-
zeiten und dergl. Festlichkeiten in den oberen
elegant decorirten Sälen.

Bodenbacher, Erlanger, Waldschlößchen, Kö-
nigsberger, Gräber und hiesiges gutes Lagerbier
auf Eis.

Weine in allen Marken.

Hocceco-Billard mit Marmorplatte

und **Mantinel-Banden** von A. Wabner

aus Breslau. (1520)

Seebad Westerplatte.

Donnerstag, Nachmittags 4½ Uhr,

CONCERT

des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Saade.**

Entrée Saisonpreise.

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, den 21. Juli, zum 5. Male:

Pariser Leben.

Freitag, den 22. Juli, Benefiz für Herrn

Braeger: **Ein Besuch Friedrich des**

Großen auf der Erde, mit zeitgemäßem all-
norischen Schluß-Tableau.

Ein Newfoundländer mit weißer Brust und

weißgepölktem Schweif ist in Neufahrwasser

abhanden gekommen. Abzugeben beim Eigen-
thümer **C. Schroeder, Langenbrücke 44.**

Euler's Leihbibliothek, Heilige-

geistgasse No. 124, empfiehlt sich einem hochge-
ehrten Publikum mit den neuesten Werken zum

Land- und Stadt-Abonnement ganz ergebenst.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Rasemann

in Danzig.